

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museggturm (Luz.) als Aussichtspunkt

Jedem Reisenden, der mit der Bahn nach Luzern fährt, fallen die alten Ringmauertürme, die sogen. Museggtürme, in die Augen. Einer von ihnen, der Schirmerturm, hat im alten Zürichkrieg 1443 eine wichtige Rolle als starker Wächter der bedrohten Stadt gespielt: damals erhielt er einen breiten Graben mit einer Fallbrücke. Im letzten Jahrhundert befand sich in seinen untern Räumen eine Glasbrennerei. Aus den Kreisen der Bürgerschaft wird nun vorgeschlagen, den Turm dem Publikum zu öffnen, ihn mit einigen guten Stücken der stadtluzernischen Vergangenheit auszuschnücken und als Aussichtsturm (er ist beinahe 30 Meter hoch und steht an einem hervorragend schönen Punkt) auch den auswärtigen Besuchern als neue Attraktion zu empfehlen.

Burgenbibliothek

Die Burgenfreunde beider Basel haben eine Bibliothek von Burgenliteratur angelegt und einen gedruckten Katalog darüber mit rund 200 Nummern herausgegeben. Interessenten belieben sich direkt an den Bibliothekverwalter, Herrn Alwin Jaeggli, Steinentorstraße 41 in Basel zu wenden.

Literatur:

Herbert Graf Caboga: Die mittelalterliche Burg. Ein Abriß mit Hinweisen für Konservierungen, herausgegeben von der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein). 48 Seiten mit 14 Federzeichnungen. Zürich 1950. Selbstverlag des Burgenvereins. Preis Fr. 1.80. Siehe Näheres in dieser Nummer, S. 151 linke Spalte unten.

Josef Weingartner. Tiroler Burgenkunde: Geschichte, Bewohner, Anlage und Verfall der Burgen, Dorfburgen, Stadtbefestigungen, Klausen und Schanzen. Mit 138 Bildern und einer Burgenkarte vom Tirol. 1950 Margarete Friedrich Rohrer Verlag, Innsbruck-Wien.

Das grundlegende Werk über die allgemeine Burgenkunde des deutschen Sprachgebietes ist immer noch das in drei Auflagen erschienene Werk von Otto Piper. Nach ihm haben Bodo Ebhardt in seinem „Wehrbau Europas“ Bleibendes für die allgemeine Burgenkunde geschaffen. Als drittes bedeutendes Werk ist das Burgenbuch von Graubünden von Erwin Poeschel zu nennen, das, obwohl es sich auf einen bestimmten Landesteil konzentriert, doch auch für die Nachbargebiete der deutschen Schweiz, Tirol und Vorarlberg in vielen Be-

ziehungen angewendet werden kann. Und nun erhalten wir einen prächtigen Band von einem Gelehrten und Burgenforscher, der wie kein zweiter berufen ist, über die Burgen Tirols zu schreiben. Der Verfasser der österreichischen Kunsttopographie und vieler anderer Schriften über historische Kunstdenkmäler Österreichs hat neben seinem geistlichen Beruf den größten Teil seines Lebens dem Studium und der Forschung der Burgen und Schlösser Tirols (Nord- und Südtirol) gewidmet; er kennt sie alle aus eigener Anschauung. Das ist ja auch die Voraussetzung für die wissenschaftliche Brauchbarkeit eines Werkes auf diesem Gebiet, daß es sich nicht auf Hypothesen und Argumente früherer Forscher stützt und diese nur umarbeitet, sondern der Verfasser sich ein eigenes Urteil über jedes einzelne Objekt und seine Beschaffenheit an Ort und Stelle bildet.

Die Tiroler Burgenkunde von Josef Weingartner gliedert sich in drei Teile. Über die Entstehung der Burgen, die Burgenbesitzer und deren wirtschaftliche Lage orientiert uns der erste Teil, wobei auch in einem Abschnitt ein Beitrag zur österreichischen Adels- und Familiengeschichte geliefert wird. Im zweiten Teil wird die Gesamtlage der Burgen, deren Herkunft, Alter und die einzelnen Bestandteile derselben beschrieben und verglichen. Im dritten Teil wird über die Umgestaltung der mittelalterlichen Burgen zu Festungen, über den Verfall der Burgen, über Edelsitze und Stadtbefestigungen Wichtiges und Unbekanntes mitgeteilt. Ein Sachregister, Burgen- und Ortsverzeichnis, sowie ein Namensverzeichnis beschließen den stattlichen Band, dem wir gerne noch ein Literaturverzeichnis gewünscht hätten, denn die in den Anmerkungen zum Text gegebenen Literaturhinweise befriedigen nicht alle Wünsche.

Sehr willkommen dürfte jedem Buchbenützer die gute Übersichtskarte sein, welche den reichen Bestand der Tiroler Burgen zeigt.

Die zahlreichen Illustrationen sind durchweg vorzüglich bis auf drei Zeichnungen in Tondruck, die, weil nichtssagend und auch künstlerisch unbedeutend, füglich hätten weggelassen werden können. Ganz- und halbseitige prächtige photographische Aufnahmen wechseln mit Strichzeichnungen für Einzelheiten. Den technischen Zeichnungen (Grundrisse) fehlt leider die Angabe des Maßstabes, so daß Größenvergleichen nicht möglich sind.

Das Werk Weingartners bietet auch einen wertvollen und fesselnd geschriebenen Beitrag zur österreichischen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der sogar öfters über die engen Grenzen des Landes Tirol, insbesondere nach Graubünden, wo so viele Beziehungen bestanden haben, hinauszeigt. —

Den Vertrieb des Buches für die Schweiz besorgt der Fretz & Wasmuth-Verlag, Zürich.

Testatoren! Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere Burgen und Ruinen vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!